



Carsten Deckert,
„Anleitung zum Uninnovativsein“

Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2009, 122 S., 9,90 Euro, ISBN 978-3-8391-0093-6

Professor Google“ hat es an den Tag gebracht: 111 Millionen Treffer für den Begriff „Innovation“, und schlappe 12,7 Millionen Treffer für „Pamela Anderson“. Dies ist für RWTH-Alumnus Carsten Deckert ein deutlicher Hinweis auf einen grassierenden Innovations-Hype, der sich vor allem auch im Literaturangebot widerspiegelt. So findet Deckert allein beim Online-Buchhändler Amazon mehr als 2.800 deutschsprachige sowie über 12.000 englischsprachige Titel, die obendrein alle davon ausgehen, dass Innovation gleichbedeutend mit Erfolg ist. Diese Prämisse ist dem promovierten WZL-Absolventen jedoch zu einseitig, denn Innovationen haben seiner Meinung nach auch ihre Schattenseiten. Es wurde also Zeit für eine „Anleitung zum Uninnovativsein“, womit sich Deckert bewusst an die berühmte Ratgeber-Parodie „Anleitung zum Unglücklichsein“ des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawik anlehnt. Zusammengefasst in fünf Kapiteln, entsprechend den fünf Grundgesetzen zum Uninnovativsein, und gespickt mit praxistauglichen Methoden beschreibt der Autor auf amüsante, ironische Weise die vielen Möglichkeiten, den Unternehmensalltag un kreativ zu gestalten und Innovationen konsequent zu vermeiden. Poetische Bonmots von Christian Morgenstern, Joachim Ringelnatz oder Heinz Erhardt bieten in der Publikation des RWTH-Absolventen auch kulturellen Feingeistern vergnügliche Momente bei der Lektüre dieses ungewöhnlichen Ratgebers. Und anhand eines umfangreichen Literaturverzeichnisses können die Wissbegierigen noch tiefer in die Thematik einsteigen. Die „Anleitung zum Uninnovativsein“ ist eine vergnügliche Einladung, die geläufigen Annahmen über das Thema Innovation kritisch zu hinterfragen. Und so ganz nebenbei erfährt der Leser, was Innovation und Kreativität eigentlich bedeuten.

Dr. Carsten Deckert, geboren 1971, studierte Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen an der RWTH Aachen. Am Laboratorium für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre (WZL) promovierte er zum Thema Wissensmanagement.

Holger A. Dux,
**„Weißt Du noch?“
 Open Air und „oben ohne“
 ... Rockmusik und süße Düfte“.**

Geschichten und Anekdoten aus dem Aachen der 70er Jahre. Herkules-Verlag, Kassel 2009, 88 S., 11,90 Euro, ISBN 978-3-937924-95-3

„Weißt Du noch?“ Es gibt wohl kaum ein Klassen- oder Alumni-Treffen, bei dem diese oder ähnliche Fragen nicht fallen und eine kollektive nostalgische Rückbesinnung verursachen – zumeist mit großer Erheiterung. Mit einer kleinen vierbändigen Buchreihe „Weißt Du noch?“ ... sorgt RWTH-Alumnus Holger A. Dux bei den Lesern für zahlreiche nostalgische Momente und man ist erstaunt, was sich so alles in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg in der altehrwürdigen Kaiserstadt abgespielt hat. Beispielhaft sei hier der Band über die siebziger Jahre vorgestellt, das Jahrzehnt der Pril-Blumen, autofreien Sonntage und Supermarkt-Ketten. Die Jugend kleidet sich zumeist im Flower-Power-Hippie-Look, der olivgrüne Bundeswehr-Parka dient als modischer Gegen-Entwurf. In Aachen wird kräftig gebaut und umgestaltet. Der Bushof, Fußgängerzonen, neue Schulzentren und das Klinikum entstehen - und die Straßenbahnen verschwinden. Mit privaten Bildern und Eindrücken lässt Dux auch viel Persönliches mit einfließen. Selbstverständlich hat er auch ein Kapitel der Studienzeit an der RWTH gewidmet. Bei rund 23.000 Studierenden war auch damals die „Budensuche“ ein zentrales Thema. Viele Studierende standen schon früh morgens um vier Uhr am Verlagshaus der Aachener Zeitungen, um die druckfrische Ausgabe mit den neuesten Wohnungsangeboten abzapfen. Die Abendgestaltung der Studenten war damals noch nicht so auf das Pontviertel konzentriert. „Baustelle“ und „Kiste“ am Büchel oder „Runi“ an der Rennbahn waren ebenso gern besuchte Lokalitäten. Eine Gruppe von musikbegeisterten Studenten organisierte in den Siebzigern das Veranstaltungs-Highlight: 50.000 Besucher kamen am 11. Juli



1970 zum „Open Air Pop Festival“ in die Soers und bejubelten Gruppen wie Pink Floyd, Deep Purple oder Mungo Jerry. Bislang erschienen vier Bände der Reihe „Weißt Du noch?“ Viele Zeitzeugen können sich für das persönliche Nostalgie-Vergnügen so zusagen die eigene Epoche aussuchen: Aachen in den 50er Jahren, in der Wirtschaftswunderzeit, in den 60ern und schließlich in den 70ern. In einem handlichen Format bieten die einzelnen Bände ein kurzweiliges Lesevergnügen und eignet sich auch als kleines Mitbringsel zum nächsten Alumni-Treffen.

Dr. Holger A. Dux, geboren 1958, kam 1978 zum Architektur-Studium nach Aachen. Nach erfolgreichem Abschluss begann er eine Biographie über den Kölner Baumeister Heinrich Nagelschmidt. 1992 wurde er zum Dr.-Ing. promoviert.